



Einer ihrer Trainingsläufe führte Anton Philipp (links) und seinen Laufpartner Seppi Neuhauser auf die Kanzelwand. Im Hintergrund die Berge, über die es heuer beim Transalpin-Run geht. Foto: Anton Philipp

## Zu zweit über die Alpen

**Ausdauersport** Anton Philipp geht heuer zum zehnten Mal beim Transalpin-Run an den Start. Er läuft im Team mit Seppi Neuhauser

VON STEPHAN SCHÖTTL

**Weitnau** Für dieses besondere Rennen gönnt sich Anton Philipp ein kleines bisschen Luxus. Zum zehnten Mal nimmt der 48-jährige Weitnauer am Transalpin-Run teil, der am Sonntag in Fischen beginnt. Auf der 264 Kilometer langen Strecke über 15463 Höhenmeter im Auf- und 14386 im Abstieg – vom Allgäu durch das Lechtal und die Schweiz nach Sulden/Italien am Fuße des Ortlers – wird ein Teil seines Marschgepäcks heuer von Begleitern in einem Campingbus von Etappenziel zu Etappenziel gebracht. Ungewöhnlich für einen, der sich sonst im Laufschrift schonungslos über steinige Pfade auf Gipfel quält. „Normalerweise hat man alles im Rucksack dabei. Das ist schon eine Erleichterung“, sagt Philipp.

Zum 13. Mal findet der Lauf quer über die Alpen bereits statt. Zehnmal dabei zu sein, hat sich der Oberallgäuer schon vor einigen Jahren als großes Ziel gesetzt. „Jetzt habe ich es tatsächlich geschafft“, sagt er

freudig. Vom Veranstalter bekommt er dafür sogar lebenslanges Startrecht bei allen Läufen der zuständigen Eventagentur.

An seine erste Teilnahme im Jahr 2006 erinnert sich Philipp noch gut. „Für mich waren Etappenläufe quer durch die Berge damals noch völlig neu“, erzählt er. Aber er war Feuer und Flamme. Nur einmal musste er seitdem passen, vor zwei Jahren pausierte der Weitnauer. Sportlich lief es für ihn vor allem in den Jahren 2009 bis 2011 perfekt. Dreimal in Folge gewann er das Rennen in der Masters-Klasse gemeinsam mit dem Kemptener Thomas Miksch, im Jahr 2013 kam im Zweier-Team mit Thomas Geisenberger ein weiterer Titel dazu. Zum zweiten Mal nimmt er die Herausforderung heuer mit Seppi Neuhauser (49) aus Riezlern/Kleinwalsertal in Angriff. „Wir sind bei vielen Trails zusammen ins Ziel gekommen. Es war eigentlich klar, dass wir irgendwann gemeinsam auf die Strecke gehen“, erzählt Philipp.

Die Vorbereitung auf den sieben-tägigen Wettbewerb lief allerdings

nicht optimal. Neuhauser musste einen Todesfall in der Familie verkraften. Philipp meint: „Das hat viel Kraft gekostet. Das Training ist dadurch natürlich in den Hintergrund gerückt.“ Der Weitnauer selbst war bei einem gemeinsamen Lauf im Juli am Stubaier Gletscher gestürzt und hatte sich schwer an der Hand verletzt. Noch immer ist er in manchen Bewegungen eingeschränkt, die Angst vor einem weiteren Sturz ist ständig präsent. „Man ist vor allem bergab vorsichtiger unterwegs“, sagt der 48-Jährige. Das erklärte Ziel ist ein Platz auf dem Podest bei einer der Tagesetappen, im Gesamtklassement peilen die zwei Läufer einen Rang unter den besten Zehn an. „Wenn das klappt, bin ich hoch zufrieden“, sagt Philipp.

Auch seine Frau Simone ist heuer dabei (sie läuft mit dem Wiggenbacher Wolfgang Steinhauser). Trotzdem werden die gemeinsamen Stunden in den kommenden sieben Tagen rar. Er sagt: „Ich sehe sie am Start und hoffentlich wieder irgendwann im Ziel.“